

Da kommt einer zu Jesus und sagt:
Meister, starke Sache, was du hier machst, ich bin dabei!
Du hast doch nichts dagegen, wenn ich eben noch mal meinen Leuten Adieu sage?

... atemlose Spannung!

Und dann antwortet Paulus:

Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.
Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

... atem... Spannung!

Tjaa, sagt der Typ da, ähh.

...

ach so

...

na ja, dann

...

Ich dachte, wir verändern jetzt die Welt, tun ein paar Wunder und werden im Übrigen berühmt.

...

Könnte ich das vielleicht noch mal schriftlich haben? -> PROJEKTION des Textes

— — — — —

Früher war ja alles besser

- da war es zum Beispiel leichter, über diesen Text zu predigen

Mit früher meine ich, nun, sagen wir mal bis in die 1990er Jahre.

Was war das schön. Und bequem.

Damals konnte man soo prima Zeigefingern (statt Fingerzeigen) mit diesem Text.

Denn der hat ja einiges zu bieten:

erst einmal: Ich ermahne euch nun, liebe Brüder,

wäre ja kein ordentlicher Bibeltext und schon gar nicht predigtgeeignet, wenn da nicht als allererstes ICH stehen würde

da liegt die ganze Autorität in 3 Buchstaben ICH, griechisch EGO - was sonst -

Kraft der Autorität, die mir der kein geringerer als der Herrgott höchstpersönlich verliehen hat

ICH ERMAHNE EUCH:

ICH - Zeigefinder - EUCH

LIEBE BRÜDER

- und nie in der Geschichte unserer Predigereien waren Schwestern so sehr mitgemeint,

wie wenn es ums Ermahnen ging:

ERMAHNE

jepp, genau so muss Predigt sein: MAHNUNG und ERMAHNUNG:

nee Leute, jetzt aber mal! So nicht!

Lass das los - lass das sein!

Finger weg - von den Verlockungen dieser Welt,

wir sind hier ja nicht an der Supermarktkasse:

Der einzige Finger weit und breit ist mein Zeigefinger!

Wie nachhaltig das wirksam geworden ist, sieht man aktuell überall in den U-Bahnhöfen,

ja genau, den HALTESTELLEN der STADTBAHN sowie in Bus und Bahnen selbst,

denn, IHR LEUTE DES NEUEN WEGES, egal

ob ihr nun auf eurem neuen Weg oder den alten Gleisen unterwegs seid:

ICH ERMAHNE EUCH, Kraft der Barmherzigkeit der DSW21, dass ihr in vernünftiger Verehrung gegenüber den Beförderungsbedingungen euch wohlgefällig verhaltet und GUTE ÖFFLER seid:

Heilig die, welche - adventsliedgemäß - weder
 Tor noch Türen blockieren, leise sprechen, fleckenlos fasten und um
 Himmels willen keine Musik hören,
 - auch nicht „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit -
 denn Musik hört man am besten allein.

St. Luisa von Lieblichklang
 St. Oswald von Offentor
 St. Ferdinand von Fleckenlos
 St. Leonard von Leisesprech

sind die Heiligen des 21. Jahrhunderts.
 Halleluja - möchte man da - eher nicht -
 rufen.
 Versteht mich nicht falsch, aber ich möchte
 verstehen, was die DSW21 da von Kirche
 verstanden hat.

Denn wenn im Vorstand der Stadtwerke
 die Leute auf den Tisch klopfen und sagen:
 tolle Werbung, das machen wir,
 dann haben nicht nur die Stadtwerke
 selbst ein Imageproblem.

Fürs GUT sein ist die Kirche zuständig, die ihre Fürsprecher vorschickt um der
 Öfflergemeinde geschickt vorzusprechen, was sie zu tun und zu lassen schuldig ist: ein Verhalten, dass quasi
 Bestandteil des eigenen Namens und damit der eigenen Identität geworden ist: Leisesprech Lieblichklang Offentor
 Fleckenlos...

Aber, was könnten wir denn dagegen haben, wenn
 wir uns zurücknehmen,
 nicht für wichtiger halten als andere,
 respektvoll handeln,
 zuvorkommend und zurückhaltend zugleich sind
 - Moment: zuvorkommend und zurückhaltend zugleich:
 zuvorkommend
 - und zurückhaltend:
 ja was denn nun

Rücksicht nehmen...

alles GUT,
 aber wenn das auf diese Weise mit einer karikierten Kirche verbunden wird, dann wird noch einmal klar gemacht:
 Kirche ist und bleibt in erster Linie eine moralische Instanz für gesellschaftliche Instandhaltung
 - um die *neuen* Wege kümmert sich die DSW.

Wenn es das ist, was von Kirche übrig ist, dann haben wir es geschafft, dass wir,
 sobald alle die, die Kopfhörer benutzen, dat Bütterken nich inne Bahn auswickeln,
 sich nur noch flüsternd unterhalten und auch die Türen freihalten
 - also endlich gute Öffler geworden sind -
 dass wir
 dann endlich überflüssig geworden sind
 - als schuldeten wir der Menschheit nichts als eine angenehme Bahnfahrt.

Und dann ist endlich ist nicht nur früher alles besser gewesen, sondern alles noch besser geworden.
 Dann ist das christliche Abendland durch die heiligen Öffler gerettet worden - aber das war's auch schon.

Früher, ja früher konnten wir für das Tun und vor allem das Lassen mindestens so viele Regeln und Gebote aufzählen,
 wie Hartmut Priebe am vergangenen Sonntag Beispiele in seiner Predigt.



PASST euch nicht den MAßSTÄBEN DIESER WELT AN sollte bedeuten:

verhaltet euch moralisch so unauffällig wie möglich -

oder, wie es damals hieß: geht mit gutem Beispiel voran.

Kino, Theater, Tanzvergnügen, Rauchen: Enthaltensamkeit hier wie dort genügten schon dafür, um dem Anspruch zu genügen: Stellt euch nicht dieser Welt gleich!

Bloß nicht,

also stellt sie bloß, die Welt,

indem ihr euch keine Blöße gebt.

Aber mit den Maßstäben dieser Welt ist das ja so eine Sache,
denn da wissen wir ja gar nicht mehr, wem oder was wir uns *nicht* anpassen sollen.

Nicht-Anpassen ist total schwierig heutzutage.

Es gehört zu den Phänomenen des 21. Jahrhunderts, dass die Anpassung der ehemals Unangepassten an das Unangepasste den an das Unangepasste Angepassten nicht mehr in den Kram passt, so dass es heute als revolutionär und unangepasst gilt, wenn ein Milliardär, der mit seinen ersten Erlassen seine Firmeninteressen schützt und die Banken dereguliert und damit den Applaus der Unangepassten erhält, weil er angeblich den so vorgeblichen Eliten mal so richtig in den Allerwertesten tritt.

Man muss nur so laut Lügenpresse rufen, dass die eigenen Lügen überhört werden.

Ja reicht es denn nicht, einfach mal ein paar Erlasse zu ... äh, erlassen

Wobei, wenn man Erlasse erlässt,
dann muss sich ja eigentlich keiner daran halten,
dann ist einem der Erlass ja erlassen, sozusagen...

Wenn also Herr Trump nicht nachlässt, einen Erlass nach dem anderen abzulassen
- und dabei nichts und niemanden auslässt,
dann kann man das keineswegs einfach lässig zulassen, sagt auch ein Bundesrichter,
es sei denn, man ist von allen guten Geistern verlassen,
also von Recht, Anstand, Gerechtigkeit, Menschenwürde,
oder eben den Maßstäben dessen, was in Gottes Sinn ist.

NUR: Welchen Maßstäben sollen wir uns denn nun NICHT anpassen, gleichstellen.

Wer ist denn das: DIESE WELT?

Und den Sinn zu ändern, ja meine Güte:

manche ändern ihren Sinn so schnell, dass ihnen schwindelig wird und ihnen die Sinne schwinden,

Überhaupt: die Schwindsucht an Sinn lässt die Menschen ja gerade nach neuen-alten Sinnversprechen suchen:

Nationalstolz, Abschottung, Einreiseverbote, Grenzsicherungen, America First, Deutschland Förster...

Strafe statt Verständnis, Binnenhandel und bilaterale Verträge statt Globalisierung und statt radikalem Islam ein weichgespültes Christentum das am Besten noch wohlgefällige Öffner produziert.

Angesichts der Mahnwachen und der Menge um eines Gottes Willen hingegebenen Leiber und Leben und angesichts der unübersehbaren Fülle dessen, was Welt heißt und ist, samt ihren Maßstäben stellen sich mir Römer 12 Vers 1 und 2 ebenso in den Weg wie dem potentiellen Nachfolger Jesu, der statt von Jesus von Paulus eine Antwort auf seine Mitläuferbereitschaft erhält.

- Wobei wir nicht wissen, ob ihm die Antwort Jesu,

er könne seine Familie ja vielleicht auch von unterwegs mal anrufen,

nicht vielleicht doch gefallen hätte: endlich jemand, der sagt wo's langgeht...

aber: sollte Jesus wirklich gesagt haben...?

Was machen wir jetzt mit diesem schwierigen Text,
der doch früher nie so schwierig war: mussten wir doch nur tun, was Gott gefällt.

Was mache ich jetzt mit diesem schwierigen Text, der immer einer meiner Lieblingstexte in der Bibel war, bei ich nun über die die Worte „Leiber hingebt als heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer“ stolpere

und beinahe überlese,

dass die Ermahnung nur und ausschließlich in der Barmherzigkeit Gottes seinen Platz hat,
diesem lebendigen Herzen, dass er uns zu geben versprochen hat,
beinahe überlese, dass es um eine neue Sinnlichkeit und ein neues Denken geht,
dass in Gottes Geist seinen Ursprung, seinen Halt und seine Kraft hat,
einem neuen Geist, den Gott in uns hineinlegen will.

Da hätte ich beinahe übersehen,
dass es um das Leben geht und nicht den Tod,
dass es um einen vernünftigen Gottesdienst geht und nicht um große Gefühle,
dass es darum geht, prüfen zu können, was Gott will
um damit jederzeit angemessen im Sinne Gottes handeln und leben zu können.

Da hätte ich beinahe übersehen,
dass wir uns *darum* nicht an die Maßstäbe dieser Welt anpassen müssen,
weil wir selber neue Maßstäbe setzen.

Wo Gott sich den Menschen bedingungslos zuwendet
ist dieser Maßstab schon gesetzt.

Weil Gott sich den Menschen bedingungslos zuwendet,
könnt auch ihr, die ihr mit mir Gottes Vater nennt,
euch den Menschen zuwenden,
und damit Gott,
indem ihr euer leibliches Leben, das Leben unter den Bedingungen dieser Welt und dieser Zeit
jeder Welt und jeder Zeit
ganz und gar Gott zu Verfügung stellt,
damit ihr weder eure Seele noch eure Körper an irgendwelche Despoten, Prinzipien oder Trends verkaufen müsst,
nicht weggeworfen unter die Strukturen des Todes,
sondern dem Leben überlassen, dass sich in der Liebe Gottes findet und aus der Liebe Gottes lebt,
dass ihm gefällt, weil es sich ganz und gar auf seine Treue und Barmherzigkeit verlässt.
Da ist Vernunft gefragt,
wenn ihr Gott dienen wollt, wenn ihr als Leute des neuen Weges auf seiner Seite handeln wollt:
kraftvoll lebendig, unverwechselbar von Gott geprägt und Grund zur Freude und Ermutigung für Gott und Menschen.

Passt euch daher niemals den Maßstäben dieser Welt an, verliert euch nicht im Abwägen und Abzählen,
verliert euch ebenso wenig zwischen den Markierungen von Gut und Böse wie in der großen Gleichgültigkeit
Sondern stellt das Leben vielmehr auf eine neue Basis:
Ihr müsst dazu nur anders denken lernen, auf eine völlig neue Art.
Euer Wollen und Euer Denken muss ganz anders ausgerichtet sein: und zwar auf das, was Gott will.
Nichts und niemand kann euch diese Prüfung abnehmen, zu erkennen, worauf es hier und jetzt ankommt:
Das Gute, das, was Freude macht, das Vollkommene?

DIESES Gute, an dem Gott Gefallen findet, an dem es nichts auszusetzen gibt
ist jedenfalls NICHT, ein guter Öffler zu sein
und NICHT damit zu verwechseln,
selbst wenn es so aussehen könnte.

DIESES Gute ist ein kritischer Geist der Vernunft gegen Globalisierung und Neoliberalismus
ebenso wie gegen Nationalismus und was weiß ich für Ismen noch,
weil dieser Geist sich nicht allein am Vorläufigen orientieren kann.
Damit ist nicht gesagt, dass wir es besser wissen,
wohl aber, dass wir aus der Vergebung leben und unsere Gerechtigkeit
im Vertrauen auf die Treue Gottes finden,
der auch Jesus nicht dem Tod überlassen hat.